

Da ich meinen Vorrat

an Möbeln vermindern will, werde ich dieselben zu einem Preise anbieten wie nie zuvor in Bloomfield. Anfangend Sonnabend, den 17. Januar 1914 werde ich alle Möbeln Teppiche, Rugs und Tapeten mit einem Abschlag von 10 pro cent an Summen über zehn Dollar, während Januar verkaufen. Kein Abschlag an Zeiteinkäufe. Eine gute Gelegenheit billiger einzukaufen als außerhalb Bloomfield gesehen kann. Kommt, so lange die Sachen noch vollständig vorrätig sind.

E.C.PRESCOTT,

Möbelhändler und Leichenbestatter

Store Phone A-6

Residenz Phone L-6

Capital \$25,000.00

Uberschuß und Profit \$10,000.00

Citizens State Bank

Deposirt euer Geld mit uns.

Wir zahlen 5 Prozent auf Zeit-Einlagen

Farm Anleihen eine Spezialität.

Eduard Renard, Präsident
E. S. Mason, Kassierer

E. S. Renard, Vice-Präsident
D. F. Friedrichs, Hilfs-Kass.

Achtung, Farmer!

Die vorzüglichen Produkte der Columbia Hog & Cattle Slaughter Co. sind bei mir vorrätig. Ich habe den besten Preis für die Versorgung von Fleischwaren. Kommt, so lange die Sachen noch vollständig vorrätig sind.

Verkaufe diese Produkte für 7c das Pfund. Garantie unter Food & Drug Act, 30. Juni 1906, No. 18988.

Henry Hohnholt,

4 Werten oberhalb und 2 Werten unterhalb von Bloomfield.

The City Meat Market

Ludw. Volpp, Eigentümer

Wurstfleisch, Kalbfleisch, Schmalz, Fleisch, Schweinefleisch, Gänse, Geflügel, Kücherei, frische und gebackene Biskuits und viele andere Ausbeuten, welche eine Mahlzeit vollkommen machen.

Kaisers Dank.

Für Glückwünsche zu seinem Geburtstag

Patriotische Gesinnung.

Der Herrscher ist über die begeistertsten Kundgebungen in allen Teilen des Landes hoch erfreut. — Nachprüfung der Dienstvorschrift von dem preussischen Kriegsminister angeordnet. — Künftiger Waffengebrauch seitens des Militärs. — Die preussische Anleihe ist siebenzigfach überzeichnet worden. — Fünfundzwanzig Milliarden Mark wurden subskribiert. — Ein deutscher Beweis des gefestigten Vertrauens. — Der Kaiser Landtag ist noch immer in kriegerischer Stimmung.

Berlin, 31. Jan. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht heute den Dank des Kaisers für die zahlreichen Kundgebungen, welche dem Monarchen aus dem Deutschen Reich und dem Ausland anlässlich des fünfundsünfzigsten Geburtstags zugegangen sind.

Der Kaiser weist in dem Erlass auch auf die Jubelfeiern des letzten Jahres hin, an welchen das deutsche Volk solch begeisterten Anteil genommen. Ferner habe es gemeinsam mit den Fürsten den Entschluß gezeigt, gleich den Vätern zum Schutze des Vaterlandes und zur Erhaltung der Wehrkraft jedes erforderliche Opfer darzubringen und die schwer erämpfte Stellung unter den Kulturvölkern der Erde zu behaupten.

Die Dankkundgebung schließt mit den Worten: „Vertrauend darauf, daß die patriotische Gesinnung als unerschütterliches Erbe einer großen Zeit von deutschem Herzen allezeit gehütet und gepflegt wird, drücke ich gern die Hoffnung aus, daß Gott der Herr auch ferner die deutschen Lande auf friedlicher Bahn zu erspriesslicher Entwicklung führe.“

Berlin, 31. Jan. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt mit, daß Kriegsminister Generalleutnant von Falkenhayn die Vorarbeiten zum Nachprüfen der Dienstvorschrift von 1889 betreffs des Waffengebrauchs des Militärs erledigt habe.

Zur Zeit beraten Kommissionen der preussischen Staats- und Reichs-Kassens des Innern und der Justiz über die ihnen vom Kriegsminister unterbreitete Materie. Zugleich verhandelt der Kriegsminister mit den Vertretern anderer Kontingente, um eine Uebereinstimmung zu erzielen.

Im Reichstag erwiderte der Vertreter des Kriegsministeriums auf eine kurze Anfrage, daß die Verlegung des 99. Infanterie-Regiments von Jäbern nach dem Lebningslager keine Strafe sei. Wie lange die Truppen dort verbleiben würden, sei er jedoch außerstande, zu beantworten.

Inzwischen geht der Konflikt in den Reichslanden fort. Die Budgetkommission der zweiten Kammer des Landtags von Elsaß-Lothringen sprach einmütig den Betrag der Zuschüsse. Die Redner betonten, daß nach den Vorarbeiten von Jäbern die Tätigkeit eines Verbands, in dessen Leitung die Spitzen der Zivilverwaltung und Generale zusammenwirkten, nichts günstiges verspreche. Landesmittel für die „Verprechtung“ der Jugend wolle man nicht bewilligen.

Die Budgetkommission sprach ferner die Gehälter aller Gendarmere-Offiziere. Das geschah zum Protest gegen die Verlegung des Brigadiers Schötte von seinem Standort Jäbern, welche bei der gerichtlichen Verhandlung ausfiel, daß Kreisdirektor Wast den Versuch gemacht habe, die Gendarmen zu bestechen.

In Straßburg sind kürzlich wieder mehrere Jüdischen festgenommen worden, weil sie Offiziere der Garnison verhöhnt hatten.

Aus München erlief ein weiteres Echo der bekannten Vorgänge auf dem hiesigen Preussentag. Graf Krafft von Grailheim, der ehemalige Minister, erhub, als Referent über den Etat des Reichs, in der Kammer der Reichsräte Protest gegen die Auslassungen auf dem Preussentag.

Der Graf erklärte, Bayern erkenne Preussens Leistungen in den Jahren 1813 und 1870 und seine Verdienste um die Gründung des Reichs an. Es besterbe aber auf der Stellung, welche dem zweitgrößten Bundesstaat gebühre. Das Aufstreben einer Scheidung zwischen Nord und Süd bilde eine eminente Gefahr für den Wohlstand des Reichs.

Heilert überaus Jubiläum.
Atlantische City, N. J., 31. Jan. Der Heilige Turnverein hat zu dem Feste, mit welchem er am 17. Februar sein hundertjähriges Bestehen feiert, Dr. Lehmann eingeladen. Derselbe sah sich jedoch anderer Verpflichtungen wegen aufserhande, die Einladung anzunehmen. Er wird jedoch ein Glückwunschkärtchen übersenden.

Die Kanalzölle.

Amerikanische Küstenschiffe davon befreit

Präsident dagegen.

Ist angeblich zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß der Kongreß unter den Bestimmungen des Hay-Pauncefote Vertrages, der zwischen den Vereinigten Staaten und England abgeschlossen ist, nicht bevollmächtigt war, amerikanischen Küstenschiffen Privilegien mit Bezug auf die Benutzung des Panamakanals zu schaffen. — Andauernde Erdbeben in der Kanalzone geben zu ersten Beschränkungen Veranlassung. — Kanal soll am 1. Januar 1915 offiziell für eröffnet erklärt werden.

Washington, D. C., 30. Jan. Schon der 62. Kongreß hat die Gebühren festgesetzt, welche von allen Schiffen für die Benutzung des Panamakanals zu bezahlen sind und in dem betreffenden Gesetz die amerikanischen Küstenschiffahrt von diesen Gebühren befreit. Da die amerikanische Küstenschiffahrt sehr bedeutend ist, würden die Einnahmen der Kanalverwaltung sehr unter dieser Bestimmung leiden. Der amerikanische Küstenschiffahrt wird überhaupt durch die veralteten amerikanischen Navigationsgesetze in vielen Dingen sehr bevorzugt. Er ist von der Zahlung vieler Hafen- und Tonnengebühren und von der obigatorischen Pilotage befreit und er kann Frachten nach dem Auslande annehmen ohne seinen Charakter als Küstenschiffahrt zu verlieren. Dagegen dürfen unter fremder Flagge fahrende Schiffe weder Ladung oder Passagiere von einem amerikanischen Hafen nach einem anderen transportieren und die Häfen der amerikanischen überseeischen Besitzungen werden als amerikanische Häfen in dieser Beziehung angesehen.

Ein deutscher Dampfer kann keine Ladung in New York für San Francisco einnehmen und er kann ebenfalls keine Ladung von San Francisco nach Honolulu oder Manila bringen. Nur auf Rechnung der Bundesregierung dürfen ausländische Schiffe Ladungen von einem amerikanischen Hafen nach Häfen der amerikanischen überseeischen Besitzungen übernehmen. Da die Bevorzugung der amerikanischen Küstenschiffahrt in Sachen der Panamakanalgebühren einen depressierenden Einfluß auf die Schifffahrt anderer Nationen haben mag, so hat England wiederholt darauf hingewiesen, daß diese Bevorzugung in Widerspruch mit den Bestimmungen des Hay-Pauncefote Vertrages zwischen den Ver. Staaten und England ist und hat formellen Protest dagegen erhoben. Da dieser Protest bis jetzt weder von der Administration noch von dem Kongreß beachtet worden ist, wird England nach der Eröffnung des Kanals wohl andere Seiten aufsuchen, wenn inzwischen das Gesetz über die Kanalgebühren nicht verändert wird. Das ist aber sehr wahrscheinlich, weil Präsident Wilson zur Ueberzeugung gekommen ist, daß der Konkrete kein Recht besitzt irgend welchen Schiffen Vorteile im Gebrauch des Kanals zu gewähren. Präsident Wilson wird daher den Kongreß ersuchen die Frage der Kanalgebühren nochmals zu erörtern.

Wenn Herr Wilson als Jurist und Rechtsgelehrter zur Ueberzeugung gekommen ist, daß der Kongreß unter den Bestimmungen des genannten Vertrages diese Bevorzugung amerikanischer Küstenschiffahrt nicht erlauben konnte, so muß man sich wundern, daß sein Vorgänger Laft, welcher doch auch den Ruf eines guten Juristen hat, anderer Meinung war. Präsident Wilson glaubt außerdem, daß die Bekretzung der Küstenschiffahrt von der Bekretzung der Kanalgebühren ein großer ökonomischer Fehler ist. Der Kanal hat bekanntlich viele Millionen gekostet und sein Unterhalt wird jährlich Millionen erfordern. Selbst wenn sich die hiesigen Erwartungen über die Benutzung des Kanals verwirklichen sollten, so ist es immer noch eine große Frage ob sich der Kanal bezahlen wird. Der Kanal wird am ersten Januar offiziell für eröffnet erklärt und mag möglicherweise schon vor dem genannten Datum von Schiffen benutzt werden. Es ist aber keine Garantie vorhanden, daß der Kanal auf ziemlich lange Zeit immer offen sein wird. Die andauernden Beben in der Kanalzone geben zu den ersten Beschränkungen Anlaß. Die mit dem Bau beschäftigten Ingenieure können keine Versicherung geben, daß die Erdbeben nicht wiederholen und den Kanal von Zeit zu Zeit schließen werden. Jeder neue Erdbeben bedeutet die Ausgabe von weiteren Millionen und so wird die Frage der Gebühren fast eine Existenzfrage für den Kanal.

Alle diejenigen welche einen Fenceanzieher

von mir geborgt haben, sind ersucht, denselben wieder an mich abzuliefern, damit ich die mit dem Zusammenholen verbundenen Unkosten sparen kann.

John Erierweiler.

John Grohmann

John Endstorf

The Two Johns Farmers Hauptquartier

Die besten Weine, Liqueure und Cigarren stets an Hand. Storz berühmtes Bier an Zapf. Wir sind im neuen Quartier, eine Thür südlich vom alten Platz. Freie Ablieferung in der Stadt

The Palace Bar

Henry Rohlf, Eigentüemer

Hier bekommt Ihr das berühmte Storz Bier frisch vom Faß sowie die besten Weine, Liqueure und Cigarren stets frisch. Freundliche Behandlung ist Euch zugesichert. Wir sind Agenten für die berühmten Fabrics Aspenkräuter und Heilmittel

Dr. A. B. Sattel

Dr. A. B. Sattel
Fahruarzt
Office über Farmers & Merchants State Bank. Phone 75
Bloomfield, Nebaska.
Keine Arbeit am Sonntag

Dr. G. E. Peters

Dr. G. E. Peters
Arzt und Wundarzt,
Office über dem Corner Drug Store
Telephone 120.
Anfragen werden pünktlich beantwortet
Tag und Nacht.

Dr. J. Harvey Wittlen

Dr. J. Harvey Wittlen
Arzt und Wundarzt.
Bloomfield, Nebaska.

A. D. Sayford

A. D. Sayford
—Händler in—
Grabsteinen und Denkmälern
Kommt zu mir, wenn ihr welche braucht
Zufriedenheit garantiert.

Meisters Damen Schneider Schule.

Carpet-Weberei

Frau C. Rugenbagen in Wausa möchte bekannt machen, daß sie alle Sorten von Carpet-Weberei zur vollen Zufriedenheit ausführt zu Preisen von 20c anwärts, je nach der Arbeit. Sie liefert den Wap. Adresse: R. 1, Box 13, Wausa, Neb. Phone C 102

W. H. Phillips

ist in der Lage um Euren Verkauf in der hiesigen Art auszuführen.

Er kann es auch tun, wenn zwei Verkäufe auf einen Tag fallen, da er seinen Sohn

F. H. Phillips
als Gehilfen hat

Ihr könnt Euren Termin mit mir oder Eurer Bank festsetzen

Bloomfield Phone 10 Nebaska.

Laut den Berichten der verschiedenen Arbeitsnachweiskämten im Staate Wisconsin, befinden sich zur Zeit etwa doppelt so viel Leute außer Stellung wie im Jahre zuvor. In den südlichen Teilen des Staates liegen die Verhältnisse schlimmer als in den nördlichen Teilen. Von der Arbeitslosigkeit werden diesmal mehr Mädchen als Männer betroffen, weshalb eine ganze Anzahl Mädchen Stellungen in Familien angenommen haben, wo noch immer die Nachfrage nach Mädchen größer ist als das Angebot. Das Bau- und Holzarbeitergewerbe ist von der Arbeitslosigkeit am wenigsten betroffen worden. Aber in den Fabriken, Sieheren und auch in den Läden hat man die Arbeit überall eingeschränkt und die Arbeiter entlassen. Während man sonst zum Jahresanfang nur acht Tage die Fabriken schloß, um Inventar aufzunehmen, haben diesmal viele Fabriken etc., die Tage auf vier Wochen zugemacht. Selbst in den Hotels benötigt man sich mit weniger Hilfe, sobald diesmal die Arbeitslosigkeit eine viel allgemeinere ist. Trotz allem sehen aber die Leiter der Geschäfte mit Vertrauen in die Zukunft. Sie glauben bestimmt, daß in einigen Monaten die alte Regsamkeit herrschen wird.

In Baltimore, Md., ist kürzlich der bekannte Deutsche Charles F. Radday, Professor der deutschen Sprache an der dortigen höheren Knabenschule, gestorben. Prof. Radday wurde in der deutschen Universitätsstadt Hofstadt, Westfalen, geboren und kam im Alter von 20 Jahren nach Amerika. Er hielt sich zuerst in Texas auf, wo er sich auch niederließ. War beim Bürgerkrieg trat er einer militärischen Organisation, welche von Geschäftsleuten in der Voraussicht der kommenden Rämpfe für den Küstendienst zu Galveston gebildet wurde, bei und später wurde er der konföderierten Armee in Texas zugeteilt. Er diente während des ganzen Bürgerkrieges und trift am Schlusse desselben nach Deutschland zurück, wo

er sein Examen als Gymnasiallehrer ablegte. Im Jahre 1870 kam er dann nach Baltimore und ein Jahr nach seiner Ankunft wurde er zum Professor der deutschen Sprache an der südlichen höheren Knabenschule ernannt. Er verblieb an der Anstalt bis zum Jahre 1908, in welchem Jahre er zum Musikprofessor ernannt wurde und zwar acht Jahre nachdem er zum Vize-Prinzipal ernannt worden war. Die Veränderung in seiner Stellung wurde durch seinen leidenden Zustand — er litt an Rheumatismus behaftet — bedingt. Der Verstorbene war der Besitzer einer vorzüglichen Bibliothek, welche etwa 1500 Bände, meist Werke pädagogischen und erzieherischen Charakters umfaßte.

In West St. Paul, Minn., ist dieser Tage Edward C. Deppa, ein erfolgreicher deutscher Geschäftsmann, gestorben. Als Sohn des alleinstehenden bekannten deutschen Schullehrers Teppa — eines Hippe-Deimolder — erblickte er 1861 in Indianapolis, Ind., das Licht der Welt. Als er drei Jahre alt war, siedelten seine Eltern nach St. Paul über, wo er denn auch seine Erziehung genoss und fortran verblieb. Für viele Jahre leitete er mit seinem Bruder ein Eisenwarengeschäft, bis er vor fünf Jahren nach West St. Paul verzog, wo er ein Grocerengeschäft eröffnete.

Calvin Cass, welcher auf der alten Cass-Deimolders an der Utica Ridge Road, neun Meilen westlich von Princeton, Ia., wohnte, ist auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Der junge Mann machte den Versuch, einen Sadne-Separatort mit Gasolin anzuwenden. Das Gasolin explodierte, so daß Calvin Cass in ein Nissenmeer geriet und sein Körper fürchterlich verbrannt wurde. Der Verordnete ist der einzige Sohn von Herrn und Frau Milton Cass, die früher eine Farm betrieben, jetzt aber in Princeton im Ruhestand leben. Er war 34 Jahre alt und verheiratet.